



An Des
Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn,
S E R R N

Wilhelm Ernst

Herzogs zu Sachsen,
Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Westphalen,
Landgrafen in Thüringen, Marggrafen zu Meissen, Gefürsteten Grafen
zu Henneberg, Grafen zu der Marck und Ravensberg,
Herrn zu Ravenstein &c.

Höchst-erfreulichen

Gebürths-Tag

Suchte

Den 29. Octobr. 1720.

Seine Freude darzulegen

Ihro Hochfürstl. Durchlauchtigkeit

unterthänigster Knecht

H.

J E N A/ Bedruckt mit Wertherischen Schrifften.

29/10 20.

71.



Darff sich, Durchlauchtigster, zu Deinem
Freuden-Fest
Ein tiefverbundner Kiel mit schwachen
Worten wagen,
Und da der Himmel Dir nur Lust erleben läßt,
Bey Deinem Wohlergehn zugleich von Freuden
sagen,
So weiche ist von mir was sonst bekümmert macht.
Ihr Sinnen wachet auf und dencket an Vergnügen,
Wenn Wilhelm Ernst beglückt in frohen Tagen
lacht,
Muß sich zu euch auch nichts, als lauter Freude
fügen.
Durchlauchtster Landes-Fürst, Du bist se
lange Zeit
Was jener Polstern ist, mir als Compass gewesen,
So suchet auch mein Herz nur da Zufriedenheit,
Wo Du den heitren Strahl zum Schimmer ausser-
lesen.

Zwar greiff't manch harter Sturm oft meine Schiff-
 farth an,
 Ein Wirbelwind hat mich oft von der Spur ver-
 drehet,
 Der Wolcken Finsterniß bedroht den schwachen Kahn,
 Daß durch der Wellen Schaum er fast zu Grunde
 gehet.
 Bey alledem wird oft mein schwaches Schiffgen naß,
 Das Ruder wancket oft, kein Steur läßt sich re-
 gieren,
 Ja selbst beweget sich der wanckende Compaß,
 Und des Magnetes Strich will fast die Krafft
 verlieren.
 Doch sammet dieser bald die so bestürmte Krafft,
 Und sucht den Angelstern, bey dem es ihm gelinget,
 Der ihm den rechten Weg ganz frey von Irrthum
 schafft,
 Und aus dem Ungestüm zu sichern Hafen bringet.
 Du bist, Durchlauchtster Fürst, den ich dem
 Angelstern
 Mit Recht vergleichen kan. Du bist so hoch gesetzt,
 Daß Dich bewundern muß so wohl was nah, als fern,
 Und sich an Deinen Strahl die halbe Welt ergetzet,
 Der Polstern hat den Ruhm von der Beständigkeit,
 Weil kein Gestirn sich sonst so wenig nur beweget,
 Daß mans kaum sehen kan: und er sich keine Zeit
 Dem Horizont zu Fuß, uns aus den Augen leget.

Dis alles trifft bey Dir mit seiner Deutung ein
Was vor zweyhundert Jahr Johannes uns ge-
wiesen,

Den man Constantem heist, muß auch bey Dir jetzt
seyn,

An dem sein Blut so wohl als Jugend stets ge-
priesen,

Ich spür es sonderlich. Denn Deine Gnade währt
So, wie sie erst gewest, auch diese Augenblicke,
Nichts hat sie gegen mich im mindesten Stück verzehret,
Nichts ist daran ich mich mit größern Jug erquicket.
Im Winter siehet man des Polsterns hellsten Strahl,
Je kälter uns der Schnee und Frost und Wind
umgeben:

Dis thut auch deine Huld. Sie mehrt sich allemahl,
Wenn alle auffer Dir, nach meinen Unheil streben.

So lebe denn beglückt. Das ist mein eigen Heil,

Der mich stets an sich zieht, erhält mich unverrücket.

So nehm an deinem Glück ich tiefverbundenst Theil,

Wenn mich der Sorgen Fluth, wenn Unglücks-
Sturm mich drücket.





An Des
Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn,
H E R R N

Wilhelm Ernst

Herzogs zu Sachsen,
und Berg, auch Engern und Westphalen,
Singen, Marggrafen zu Meissen, Gefürsteten Grafen
Berg, Grafen zu der Mark und Ravensberg,
Herrn zu Ravenstein &c.

Höchst-erfreulichen

gebürtigs = Sage

Suchte

Den 29. Octobr. 1720.

Seine Freude darzulegen

schfürstl. Durchlauchtigkeit

unterthänigster Knecht

H.

U 2/ Gedruckt mit Wertherischen Schriften.



29/10 20.
71.